



In einem Staatsvertrag zwischen dem Kaisertum Österreich und dem Königreich Bayern aus dem Jahre 1851 war von einer Bahnverbindung zwischen den beiden Ländern die Rede. Es dauerte aber noch fünf Jahre, bis eine aus österreichischen und deutschen Privatunternehmern gebildete Gesellschaft die allerhöchste Erlaubnis erhielt, den Bau dieses Schienenstranges, dem man den Namen »Kaiserin Elisabeth-Westbahn« gab, auszuführen. Die erste Trassierung sollte Amstetten nicht betreffen, die Bahnlinie sollte von Blindenmarkt über Seisenegg und Wallsee nach Linz führen. Weitblickende Kommunalpolitiker in Amstetten und Waidhofen setzten sich aber gegen diese Nichtbeachtung energisch zur Wehr. Bürgermeister Kroiss und der 1. Gemeinderat, Pöllnasch, wurden zur Audienz beim Kaiser vorgelassen. Sie trugen ihren Wunsch, die Westbahn möge über Amstetten geführt werden, vor und fanden auch Verständnis bei Sr. Majestät. Auch beim Handelsminister wurde man vorstellig. Daß die endgültige Trasse dann tatsächlich über Amstetten geführt wurde, ist aber wohl hauptsächlich auf Geländeschwierigkeiten bei Seisenegg und strategische Erwägungen der Militärs zurückzuführen.

o.: Der Kämpfer für die Bahn nahe Amstettens - Bürgermeister Carl Kroiss, 1854–1860; Text aus Festschrift „Geschichte des Bahnhofes Amstetten“ von J. Freihammer, 1987

u.: Nov. 1858; Der erste „Gleisplan“ des Stationsplatzes Amstetten, mit dem „Aufnahmsgebäude“, den seitlichen Toiletten, den östlichen u. westlichen Wassertürmen sowie dem westlichen Bahnwärterhaus, ÖStA. Wien.

